

Zeit zu helfen



Das Praxismagazin der German Doctors | Ausgabe 02/2022



Inhalt

#Ukraine:
**Große Solidarität
auf Social Media**

Seite 16–17

Es war ein Fest!
Der Paderborner Osterlauf
konnte wieder starten.

Seite 18–21



Unsere Einsatzgebiete
Seite 4–5

Sierra Leone:
**„Beside teaching“ für
mehr Kindergesundheit**

Seite 22–24



Kenia:
Mutter mit 15
Seite 6–9

Blogbeitrag aus Kenia:
Gefährliche Fliegen
Seite 26–27



Erfahrungsbericht:
**Wo Menschlichkeit
über politische
Gesinnung siegt**
Seite 10-11

Vererben oder Vermachen?
Wir unterstützen Sie bei der
Regelung Ihres Nachlasses

Seite 28–29



Nothilfe Ukraine:
**Der Krieg hat
dramatische
Auswirkungen**
Seite 12–14

DANKE!
Seite 31





Liebe Leserin, lieber Leser,

wäre unsere Arbeit eine Flussfahrt, so war sie schon immer geprägt von Stromschnellen und unruhigen Abschnitten. Doch seit zweieinhalb Jahren gleicht sie einer wilden Raftingtour auf einem ungezähmt tobenden Fluss. Der erste Wirbel: die sich rasant ausbreitende Corona-Pandemie und der damit verbundene Abzug aller unserer ehrenamtlich arbeitenden Einsatzärztinnen und -ärzte aus unseren Projektländern. Zum Glück dürfen wir inzwischen in alle Regionen wieder entsenden. Der zweite Strudel ist der Ukrainekrieg. Was wir in kürzester Zeit auf die Beine gestellt haben, um den betroffenen Ukrainerinnen und Ukrainern zu helfen, aber auch welche furchtbaren Konsequenzen er für viele Menschen in anderen, von Armut geprägten Regionen hat, erfahren Sie in diesem Heft.

Die dritte Turbulenz – wenn wir im Bild des Flusses bleiben wollen – gleicht eher einer gefährlichen Unterströmung: Sie ist auf den ersten Blick nicht immer sichtbar, aber extrem gefährlich. Ich meine den Klimawandel mit all seinen verheerenden Folgen: Dürren in Ostafrika, dramatische Hitze und Überschwemmungen in Indien und Bangladesch, die Zunahme der zerstörerischen Kraft von Taifunen auf den Philippinen und viele mehr. Nothilfe ist für uns plötzlich keine Ausnahme mehr, sondern eher die Regel. Wir verteilen Lebensmittel in Regionen, in denen der Hunger längst besiegt war. Wir händigen Hygienepakete aus, sorgen für sauberes Wasser und leisten Flüchtlingshilfe in mannigfacher Weise.

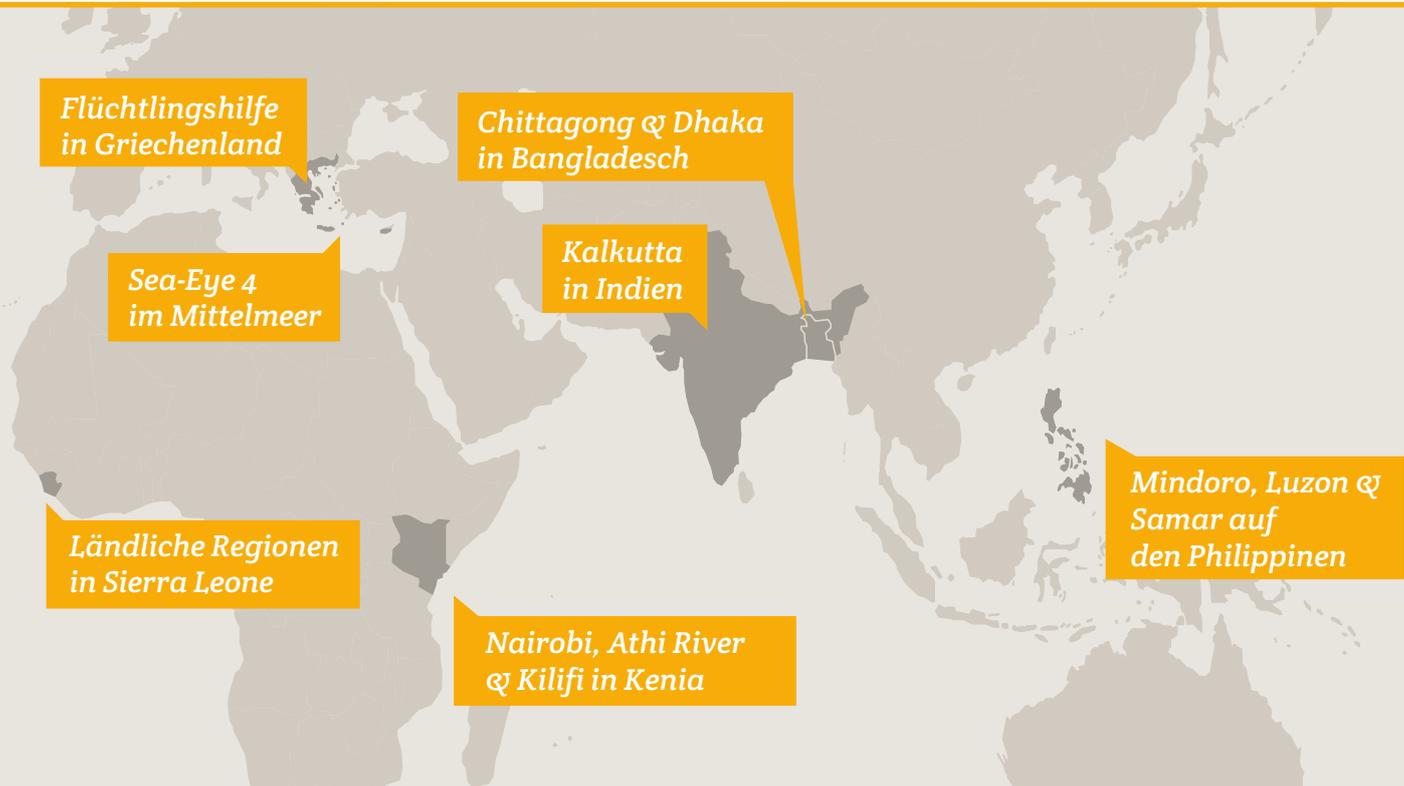
Zum Glück gibt es in all diesen Krisen auch Geschichten, die Hoffnung machen. So wie die von Jocelyn, einem beeindruckenden Mädchen, das mit 15 Jahren ungewollt Mutter geworden ist und mit Unterstützung des German Doctors-Team in Kilifi, Kenia, für eine bessere Zukunft für sich und ihren Sohn kämpft. Nachzulesen ist ihre Geschichte in diesem Heft, und Sie können sie sich auch anschauen in unserem YouTube-Kanal unter www.german-doctors.de/jocelyn.

Wir zählen auf breite Unterstützung unserer humanitären Arbeit. Unsere Hilfe kann nur gelingen, wenn ausreichend Menschen solidarisch sind mit denjenigen, die am Rand der Gesellschaft leben und infolge der aktuellen Ereignisse vielleicht noch tiefer in der Armutsspirale hinabgerutscht sind oder alles aufgegeben haben, um ihr Leben zu retten.

Blieben Sie gesund und zuversichtlich.

Herzlichst,

Dr. Harald Kischlat, Vorstand German Doctors e.V.



++ Projektarbeit in Zeiten von Pandemie und Ukrainekrieg +++ Projektarbeit in Zeiten von

Unsere aktuellen Einsatzgebiete

Pandemie, Klimakrise, Ukrainekrieg – wir leben in unruhigen Zeiten. Das hat selbstverständlich massive Auswirkungen auf unsere humanitäre Arbeit. So haben wir in allen unseren Projektländern mit Ausbruch der Corona-Pandemie begonnen, große Mengen an Lebensmittel- und Hygienepaketen zu verteilen und tun dies in vielen Regionen noch immer. Der Ukrainekrieg spitzt die Not der bedürftigen Menschen leider noch zu. Extreme Preisanstiege für Lebensmittel und Treibstoffe erfordern auch weiterhin Nahrungsmittelhilfen. Eine gute Nachricht: Inzwischen dürfen wir in alle unsere Projektländer wieder ehrenamtliche Einsatzärztinnen und -ärzte entsenden, wenngleich die bürokratischen Hürden höher liegen denn je.

Kenia

Seit 25 Jahren leisten wir in einem der größten Armutsviertel Nairobis, dem Mathare Valley Slum, basismedizinische Hilfe. Mehrfach ausgezeichnet ist unser Programm für rund 3.000 HIV-positive und an AIDS erkrankte Menschen. Dank ihm

sind die meisten in der Lage, ihren Alltag zu bewältigen und für ihre Familien da zu sein. Auch unser Ernährungszentrum für fehl- und unterernährte Kinder ist eine wichtige Hilfe. Mitten in der Corona-Krise eröffneten wir zwei weitere Projekte in Kenia: eine Ambulanz in der Industriestadt Athi River, Anlaufstelle für rund 70.000 Familien in verstreut liegenden Slums, und eine im küstennahen Distrikt Kilifi. Unser Fokus in dieser von extremer Armut geprägten Region liegt auf Geburtshilfe und Mutter-Kind-Gesundheit.

Sierra Leone

Seit 2021 bilden wir im ländlichen Sierra Leone Fachkräfte in Kinderheilkunde aus. Der westafrikanische Staat zählt zu den Ländern mit der höchsten Kindersterblichkeitsrate weltweit; jedes zehnte Kind stirbt vor seinem fünften Geburtstag. Ein Grund ist der Mangel an medizinischem Fachpersonal. Aufgrund des Ärztemangels liegt die Versorgung der Patientinnen und Patienten weitgehend in den Händen von Krankenschwestern und -pflegern

und sogenannten Community Health Officers (CHOs). Letztere haben eine dreijährige medizinische Ausbildung absolviert, die sie befähigt, basismedizinische Versorgung in Krankenhäusern durchzuführen. Fundierte Kenntnisse, zum Beispiel in der Behandlung von Kindern, fehlen ihnen aber. Dem wirken wir mit unserem Fortbildungsprogramm entgegen.

Indien

In Kalkutta ist unser ältestes Arztprojekt verortet. Aktuell richten wir unsere Arbeit in der Metropole und ihrer Umgebung neu aus. Besonders im Fokus haben wir dabei den ländlichen Raum; dort wird medizinische Hilfe dringend benötigt. Wir arbeiten intensiv daran, unser Angebot an die dortigen Bedarfe anzupassen und sind zuversichtlich, unsere Hilfe bald wieder aufstocken zu können. Seit 2017 bieten wir begleitend zu unserer basismedizinischen Versorgung eine Sozialberatung an und stärken damit vor allem Frauen und Kinder. Diese Komponente wollen wir auf jeden Fall fortführen. Die



n Pandemie und Ukrainekrieg +++ Projektarbeit in Zeiten von Pandemie und Ukrainekrieg

adäquate Behandlung von an Tuberkulose erkrankten Frauen und Kindern wird uns ebenso weiter beschäftigen.

Bangladesch

In den Slums von Dhaka stellen wir uns seit 1989 in den Dienst ausgegrenzter Menschen, in Chittagong seit 2000. Dort ergänzen ein Ernährungsprogramm sowie ein umfassendes Beratungs- und Schulungsangebot für Frauen unsere medizinische Arbeit. Aktuell ist die Lage in Bangladesch pandemiebedingt noch immer recht angespannt. Viele Menschen sind an Covid erkrankt, zahlreiche hungern, und die Wirtschaft liegt am Boden. Nachdem unsere Teams monatelang nur rund um das Virus aufklären, Schutzmasken und Lebensmittelpakete verteilen konnten, läuft auch dort die medizinische Arbeit endlich wieder an. Unsere Ärztinnen und Ärzte haben alle Hände voll zu tun!

Philippinen

Auf den Philippinen sind wir seit 2002 auf der Insel Mindoro im Einsatz, seit Februar 2018 auf Luzon und mitten in

der Pandemie haben wir Rolling Clinics-Touren erstmals auch auf Samar durchgeführt. Unser Hauptaugenmerk liegt bei allen drei Inseln auf der basismedizinischen Versorgung der ärmsten Bevölkerungsgruppen in abgeschiedenen Regionen mithilfe der Rolling Clinics. Die zweite Säule unseres Wirkens auf den Philippinen ist die Ausbildung von Gesundheitskräften. Zwischenzeitlich konzentrierte sich unsere Hilfe auch in dem Inselstaat auf das Verteilen von Lebensmittelpaketen. Inzwischen rollen unsere mobilen Ambulanzen wieder, mit der lang ersehnten Unterstützung aus Deutschland.

Mittelmeer

Zur besseren medizinischen Versorgung geretteter Bootsflüchtlinge auf dem Mittelmeer kooperieren wir seit Anfang 2021 mit der zivilen Seenotrettungsorganisation Sea-Eye e.V. Regelmäßig stellen wir für die Missionen der Sea-Eye 4 eine ehrenamtliche Schiffsärztin bzw. einen Schiffsarzt. Viele Hundert Menschen haben unsere Doctors inzwischen verarztet und dabei schlimme Folgen von Verfolgung, Vergewaltigung, Folter und Flucht gesehen. Die Mittelmeerroute gilt als

weltweit tödlichste Fluchtroute. Wir stellen uns dem Sterben auf dem Mittelmeer entgegen und nehmen uns der Menschen in ihrer verzweiferten Situation an.

Griechenland

Die Verbesserung der Gesundheitsversorgung von unbegleiteten minderjährige Flüchtlingen haben wir in Griechenland im Fokus. Gemeinsam mit einer lokalen Partnerorganisation verschaffen wir den Geflüchteten seit 2021 einen besseren Zugang zu basismedizinischer Hilfe, klären sie über gesundheitsrelevante Zusammenhänge auf, und wir verteilen bei Bedarf Lebensmittel und Hygieneartikel. In einem festen Rhythmus halten die German Doctors Sprechstunden an unterschiedlichen Standorten ab. Unterstützt werden sie dabei von einem griechischen Arzt. Eine weitere Säule unserer Arbeit ist das Impfen der Geflüchteten. Vielen fehlen Standardimpfungen gegen Masern, Tetanus, Polio und andere Infektionskrankheiten. Bereits 2016 initiierten wir ein Projekt zur psychotherapeutischen Hilfe für minderjährige Flüchtlinge. Dieses wird nun von unserem lokalen Partner fortgeführt. ■

Mutter mit 15

Von den Anstrengungen, Bildung und Baby unter einen Hut zu bekommen

Was hätte Jocelyn nicht alles passieren können. Alleinerziehend und ohne abgeschlossene Schulbildung wäre sie vermutlich auf der Straße gelandet. Die Geburt ihres Sohnes Leon hätte sie beinahe jeder Perspektive beraubt. Doch zum Glück kam es ganz anders für das 15-jährige Mädchen.



Ein Bericht von unserer Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Chantal Neumann.

Eine Szene wie aus einem Film, schießt es mir durch den Kopf, als Jocelyn auf uns zukommt. Durch den aufgewirbelten Staub nähert sie sich mit ernstem Gesichtsausdruck der Ambulanz. Ihr rotes Kleid flattert im heißen Wind, das Baby hält sie fest an sich gedrückt. Gemeinsam mit dem Filmemacher Gerald Schank und der Sozialarbeiterin und Kinderschutzbeauftragten Consolata Liseche erwarte ich die 15-jährige in der Bomani Malde Dispensary, dem German Doctors-Projekt an der kenianischen Küste.

Hier, nur wenige Kilometer von der Metropole Mombasa und den Luxusressorts von Malindi und Diani Beach entfernt, lebt ein Großteil der Bevölkerung in Armut. Bescheidene Selbstversorgungswirtschaft sichert das Überleben mehr

schlecht als recht. Die Dürren der letzten Jahre haben die Armut vergrößert, und nun steigen durch den Ukrainekrieg auch noch die Lebensmittel- und Benzinpreise. Die Hütten der Familien sind aus Lehm und Palmwedeln gebaut. In der

Regenzeit weicht manche Hütte auf, und es tropft durch die einfachen Dächer. Die Alphabetisierungsrate zählt zu den niedrigsten in ganz Kenia. Umso tragischer ist es, dass viele junge Mädchen ihre Schullaufbahn vorzeitig abbrechen,



Consolata Liseche kümmert sich in ihrer Rolle als Kinderschutzbeauftragte u. a. sehr fürsorglich um die vielen Teenagemütter.



Teenagerschwangerschaften sind mangels Aufklärung in der Region weit verbreitet.

da sie gewollt oder ungewollt Mutter werden.

„Die Gründe für die hohe Zahl an Teenagerschwangerschaften im Kilifi-County sind vielfältig.“

„Vor allem die Mischung aus mangelnder Aufklärung und Armut führt zu dieser prekären Situation,“ erklärt uns Consolata. „Sexualkunde ist in Kenia nicht im Lehrplan verankert. Die Kinder werden hier bis zum Alter von 18 Jahren offiziell nicht aufgeklärt, und sie haben auch keinen Zugang zu Verhütungsmitteln.“ Auf meine irritierte Frage, warum das so sei, antwortet sie: „Der Staat argumen-

tiert, dass die Jugendlichen überhaupt erst auf die Idee kommen, Sex zu haben, wenn sie darüber Bescheid wissen.“ Die Realität führt diese Argumentation ad absurdum. Das zeigt ein Blick auf die Menge der wartenden Mütter in der Mutter-Kind-Sprechstunde der German Doctors-Ambulanz. Darunter sind einige Mädchen offensichtlich unter 18. Schicksale wie das von Jocelyn sind zwar nicht die Regel, aber auch keine Ausnahme. Dabei hat Jocelyn noch Glück im Unglück gehabt: Sie hatte einvernehmlichen Sex. Unter den Teeniemüttern sind viele Vergewaltigungsoffer.

„Leons Vater war ein guter Freund von mir“, erzählt Jocelyn. „Als ich ihm sagte, dass ich ein Kind von ihm erwarte, hat er den Kontakt zu mir abgebrochen. Ich

war sehr traurig, denn ich mochte ihn wirklich sehr.“ Jocelyn wirkt sehr gefasst, während sie uns ihre Geschichte erzählt. Was für ein starkes Mädchen, denke ich mir und reflektiere, wie unsicher und unreif ich selbst mit 15 war. Von dem Schock, ein Kind zu erwarten, habe sich Jocelyn schnell erholt, schildert Consolata und schaut dabei mit mütterlichem Stolz auf das Mädchen. Tatsächlich ist die German Doctors-Angestellte nicht ganz unbeteiligt an dem glücklichen Fortgang der Geschichte. Direkt nachdem unser Langzeitarzt in Bomani, Dr. Rutger Anten, die Schwangerschaft festgestellt hatte, brachte er das Mädchen zu ihr. Consolata kümmert sich neben anderen Aufgaben mit sehr viel Herzblut um die minderjährigen Mütter in den elf Dörfern rund um die Ambulanz. „Ich

Kenia



Selbstbewusst kümmert sich Jocelyn um den kleinen Leon.



Von den German Doctors werden Mutter und Kind kostenfrei medizinisch behandelt.



Den höchstmöglichen Schulabschluss strebt Jocelyn an – für einen gut bezahlten Job.

habe Jocelyn gesagt, schwanger zu sein bedeutet nicht das Ende der Welt, und sie ermutigt, auch während der Schwangerschaft weiter zur Schule zu gehen.“ Der Schulleiter und die Lehrer brachten dem Mädchen viel Verständnis entgegen, erzählt Consolata. Dass ein junges Mädchen Mutter wird, ist ja nicht ungewöhnlich in der Region, und Jocelyn ergänzt, sie habe Freundinnen in einer ähnlichen Lage. Die schicke sie alle zu Consolata, weil sie ihr so gut geholfen habe, vor allem nach der Geburt, als es schwierig wurde.

Ich spüre, dass da noch etwas unausgesprochen ist. Das taffe Mädchen wirkt plötzlich abwesend, verletzlicher. Während sie den vor Müdigkeit quengelnden Leon in den Schlaf schuckelt, wandert mein fragender Blick zu Consolata. Sie nimmt den Faden auf: „Jocelyn lebt bei ihrer Mutter. Ihr Vater lebt nicht mehr. Zwei Tage nach der Geburt ihres Babys kam sie weinend und völlig aufgelöst zu mir in die Ambulanz.

Zwei Onkel, Brüder ihres Vaters, waren gekommen und hatten sie rausgeworfen. Sie argumentierten, Jocelyn habe Schande über die Familie gebracht, und die Hütte ihres verstorbenen Vaters sei nicht länger ihr Zuhause. Ihre Mutter dürfe bleiben, aber Jocelyn und ihr uneheliches Kind müssten gehen.“

Kurz erinnere ich mich daran, wie ich mich nach den Geburten meiner eigenen Kinder gefühlt habe. Der Gedanke daran, so kurz nach der Entbindung auf die Straße gesetzt zu werden, übersteigt meine Vorstellungskraft. Und mein Respekt vor Jocelyn wächst. Hier sitzt sie, selbstbewusst, reifer, als ihr Alter vermuten lässt, und kümmert sich fürsorglich um ihren Sohn. Wie sie die Situation aufgelöst haben, frage ich Consolata. „Ich habe Chrispus hinzugeholt. Als Community Health Volunteer genießt er hohes Ansehen in der Gemeinde. Er hat mit den Onkeln gesprochen und sie überzeugen können, Jocelyn weiterhin bei ihrer Mutter wohnen zu lassen. Mehr noch: Er hat ihnen klargemacht, dass Jocelyns Mutter die rechtmäßige Erbin der Hütte ist, sie keinen Anspruch auf diese haben und auch kein Mitspracherecht, wenn es um Jocelyn und ihr Baby geht. Die Onkel haben das Feld geräumt und sich seitdem nicht mehr eingemischt.“

Wir dürfen Jocelyn und ihre Mutter zu Hause besuchen. Wieder berührt es mich, wie selbstsicher die 15-jährige auftritt. Sie zeigt uns, wo sie, ihr Baby und ihre Mutter schlafen. In der Lehmhütte ist ein abgetrennter, erhöhter Schlafbereich. Unter dem Moskitonetz wickelt sie den kleinen Jungen und cremt ihn zum Schutz vor Parasiten mit Vaseline ein, so wie sie es in der Bomani Malde Dispensary gelernt hat. Während sie Leon stillt, erzählt uns Jocelyns Mutter bei einer Tasse Tee, dass sie keine feste Anstellung hat, wie die meisten in der Region. Sie arbeitet als Tagelöhnerin. Das bedeutet, sie bietet jeden Tag gegen einen geringen Lohn ihre Hilfe bei Feldarbeiten oder als Haushaltshilfe bei wohlhabenderen Familien an. An manchen Tagen hat sie Glück und abends ausreichend zu essen. An anderen Tagen gehen sie und Jocelyn hungrig ins Bett.

„Neben ihrem Baby ist ihre Bildung das Wichtigste, habe ich Jocelyn und ihrer Mutter erklärt“, führt Consolata aus. Um ihrer Tochter den Schulbesuch zu ermöglichen, passt Jocelyns Mutter nahezu jeden Tag bis nach Schulschluss auf den Kleinen auf und hilft erst dann bei der Feldarbeit. In den Schulpausen eilt Jocelyn nach Hause, um Leon zu stillen.

Ihr Glück ist, dass ihre Schule nahe an ihrem Zuhause liegt. „Nur wenn Leon krank ist oder meine Mutter vorübergehend einen Ganztagsjob machen kann, muss ich zu Hause bleiben“, schildert Jocelyn. „Ich lasse mir dann von meinen Freundinnen erklären, was in der Schule drangekommen ist, und versuche, den Stoff zu Hause nachzuarbeiten.“ Ich nicke anerkennend, lobe sie für ihren Ehrgeiz und ziehe einmal mehr innerlich meinen Hut vor diesem starken Mädchen. Jocelyn fügt noch hinzu: „Ich möchte den höchsten möglichen Abschluss in der Schule erzielen, ich will eine gut bezahlte, feste Anstellung bekommen und mich gut um mein Kind und meine Mutter, wenn sie älter wird, kümmern. Leon soll später auf jeden Fall zur Schule gehen können und als Erwachsener auch einen guten Job bekommen.“ Ich bin sicher, Jocelyn wird es schaffen. Mit der Unterstützung von Menschen, die es gut mit ihr und ihrem Kind meinen, wird sie das Bestmögliche für sich, ihren Sohn und ihre Mutter erreichen. ■



Die Verantwortung für ihr Kind wiegt schwer auf dem jungen Mädchen.



Um Leon zu stillen darf Jocelyn in den Schulpausen nach Hause eilen.



Jocelyn ist eine Kämpferin. Sie wird ihren Weg gehen.

Ukraine

Wo Menschlichkeit über politische Gesinnung siegt

Zwei German Doctors begleiten einen Hilfskonvoi an die moldauisch-ukrainische Grenze

*Erfahrungsbericht Moldau
von Dr. Friedemann Egender
und Esther Tenschert*

Einen Monat nach Kriegsbeginn bricht unser Transport aus Heidelberg Richtung ukrainische Grenze auf. Ein Reisebus gefüllt mit angeforderten Medikamenten, medizinischem Equipment und unzähligen Windelpaketen für zwei Kinderkrankenhäuser in der Nähe von Kiew und Odessa – mit an Bord: zwei German Doctors. Die Reise führt uns zunächst 20 Stunden bis nach Siebenbürgen, und nach einem stärkenden Frühstück, bei dem wir die große rumänische Gastfreundschaft genießen dürfen, geht es weiter Richtung Moldau.

Im Vorhinein sind wir gewarnt worden, dass es an den Grenzübergängen schwierig werden könnte aufgrund der Medikamente – vielleicht sind es die Notarztuniform und das German Doctors-Poloshirt, die helfen. Wir können jedenfalls ohne größere Diskussionen unsere Reise nach Gagausien fortsetzen.

Nach dem Grenzübertritt wird beim Blick aus dem Fenster während der Fahrt eines klar:



Erwartungsvoll kurz hinter der rumänisch-moldauischen Grenze.

Wir zwei German Doctors sind nun wirklich im ärmsten Land Europas angekommen.

Bauruinen, beschädigte Straßen, zerbrochene Fenster, auf dem Marktplatz – Supermärkte gibt es hier nicht – eine goldene Leninstatue. Hier, fünf Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt, sind viele Menschen prorussischer Gesinnung. Über Hintergründe und Spannungen wird hinweggesehen. Die Menschen vor Ort und die Gemeinde, die den Geflüchteten als Erstaufnahme dient, sehen die Not und helfen. In den Gemeinderäu-

men sind Schlafplätze für 50 Menschen eingerichtet, Freiwillige kochen dreimal täglich und übernehmen die Kinderbetreuung. Die Geflüchteten bleiben meistens einen Tag, die Organisation der Busse, beispielsweise Richtung Deutschland, läuft über Freiwillige.

Bei der von uns zu betreuenden Gruppe besteht kein akuter medizinischer Handlungsbedarf, und somit haben wir Zeit, in den Hort der Kirche zu fahren, wo neben moldauischen Kindern und Jugendlichen zurzeit auch einige Flüchtlingskinder betreut werden. Einige Mütter aus Odessa wollen nicht weiter als bis kurz hinter die Grenze. Die Hoffnung auf eine baldige

und schnelle Rückkehr lässt sie hier ausharren. In Narnia, so wurde der Hort getauft, treffen wir ein elfjähriges Mädchen und ihre Mutter. Wir setzen uns zusammen für eine Exploration, ein diagnostisches Gespräch für psychiatrische und psychosomatische Erkrankungen.

***Das Mädchen erzählt von
Einschlafstörungen und der
quälenden Sehnsucht
nach ihrem Zuhause.***

Wenn sie alleine sei, dann denke sie stets an ihren Vater, der in Odessa geblieben ist. Auch ihre Mutter leidet psychisch unter der Flucht. Wir besprechen Strategien, wie beide mit der Anpassungsstörung umgehen können. Malen würde der Tochter zum Beispiel bei der Verarbeitung helfen.

Zurück in der Gemeinde sprechen wir über Facetime mit einem Pastor in Odessa, bieten an, bei der Flucht von medizinisch eingeschränkten Personen zu unterstützen. Doch während er uns erklärt, dass die Kranken sich bisher nicht trauten, sich auf die lange Flucht zu begeben, er das Angebot aber weiterleitete, muss das Gespräch aufgrund eines Luftalarms beendet werden.

Abends treten wir mit 43 Geflüchteten die Reise Richtung Heidelberg an. Vor allem Familien mit jungen Kindern, unter anderem eine siebenköpfige Familie, aber auch viele allein fliehende Mütter mit Kindern und ein älterer Herr sind Teil der Gruppe. Diesmal sind die Grenzübergänge beschwerlich, und auch unsere Präsenz kann die Prozesse nicht verkürzen.

***Viele der Geflüchteten besitzen
keinen internationalen
Reisepass, die Kinder haben
oft nur Dokumente ohne Bilder.***

So stehen wir zum Beispiel an der rumänisch-ungarischen Grenze mehrere Stunden, der Hunger wächst, wir kommen nicht voran. Ein rumänisches Grenzort hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Notstand an der Grenze zumindest in Teilen zu beheben, und versorgt die War-

tenden mit Sandwiches, Babynahrung, Wasser und Kaffee. Nachdem 43 neue Passbilder gemacht wurden, dürfen wir unsere Fahrt fortsetzen.

Der ältere Herr hatte vor kurzer Zeit eine Rückenoperation, kann eigentlich nicht lange sitzen und muss schmerzmedizinisch immer wieder versorgt werden. Viele Kinder leiden unter Reiseübelkeit. Nach einigen Stunden Fahrt, auf der die Anspannung nach und nach etwas nachlassen kann, nehmen Kopfschmerzen bei einigen zu. Große medizinische Zwischenfälle gibt es nicht. Ein Verdacht auf akutes Koronarsyndrom stellt sich letztendlich als Panikattacke heraus, die mit Beruhigungsmitteln und gutem Zureden behandelt werden kann. Unsere Hauptaufgabe ist es am Ende, vor allem Präsenz zu zeigen, Sicherheit zu geben und

mit Taschentüchern, einem Drücken der Hand oder einem Lächeln zu helfen.

Während der Rückfahrt halten wir Kontakt mit einer Sozialarbeiterin in Heidelberg und teilen den Geflüchteten Unterkünfte und Gastfamilien zu – soweit es geht, passend zugeschnitten. So wissen die Geflüchteten direkt, wo sie die nächsten Wochen verbringen werden, und wir können verhindern, dass sie in eine große Ankunftsstelle müssen.

Bei der Ankunft fließen dann bei vielen Tränen, eine große Last fällt von ihnen ab. Gestärkt mit einem Frühstück werden sie von den Familien in Empfang genommen. Bevor sie losfahren, kommen fünf Teenager auf mich zu. Mit Google Translate teilen sie uns mit: Danke für alles – ihr seid unsere Helden! ■



Bei der Ankunft in Heidelberg flossen bei einigen Geflüchteten Tränen der Erleichterung.



Ukraine



Nothilfe für die Ukraine

Der Krieg hat dramatische Auswirkungen auch auf andere Projektländer



» Wir haben schnell kompetente Partner gefunden, die Maßnahmen in der Ukraine und in Anrainerstaaten umsetzen können, denen es aber unmittelbar nach Ausbruch des Krieges an Geld fehlte für Maßnahmen in dem nötigen Umfang. Spenden für die Ukrainehilfe konnten und können wir beisteuern – auch weil wir als assoziiertes Mitglied des ‚Bündnis Entwicklung Hilft‘ einen Teil der dort eingegangenen Spenden verwenden können«

Dr. Harald Kischlat, Vorstand German Doctors e.V.

Der Bedarf an medizinischer Hilfe wächst seit Kriegsbeginn in der Ukraine stetig an, ebenso die Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfs, sauberem Wasser und sicheren Notunterkünften. Als humanitäre Organisation haben wir in den vergangenen Monaten schnell und unbürokratisch verschiedenste Nothilfemaßnahmen auf Schiene gesetzt, gemeinsam mit starken Partnern. Ein Kraftakt, der angesichts der sich verschlimmernden Lage für uns alternativlos war. Wir sind froh, die Not der vom Krieg betroffenen Menschen ein wenig lindern zu können. Auch die indirekten Auswirkungen des Krieges in anderen Winkeln der Erde erfordern unsere Hilfe.

„Es tut mir leid, ich muss auflegen, wir haben Flugalarm.“ Mit diesen Worten endete vor Kurzem abrupt das Gespräch unseres Vorstands, Dr. Harald Kischlat, mit einem Partner im ukrainischen Lwiw. Hilf- und sprachlos saß Harald Kischlat danach mit dem Hörer in der Hand in seinem sicheren Bonner Büro – aber auch bestärkt in dem Glauben, dass es richtig

war, mit Ausbruch des Krieges im Februar 2022 neue Wege zu beschreiten. Unsere ehrenamtlichen Einsatzärztinnen und -ärzte lindern seit rund 40 Jahren die Not von Menschen am Rande der Gesellschaft, vor allem in Ländern des Globalen Südens. Sie tun dies in der Regel aber innerhalb von festen Strukturen und in Projekten, die auf eine Laufzeit

von mehreren Jahren ausgelegt sind – ja, manchmal sogar von Jahrzehnten. Dass wir nun in einer Konfliktsituation tätig sind, ohne auf zuvor bestehende Kooperationen und Strukturen im Land zurückgreifen zu können, ist ein Novum in unserer Vereinsgeschichte. Eine veränderte politische Großwetterlage und Erfahrungen, die wir seit rund zwei Jahren in der



Zunehmend wird unsere Hilfe auch in Europa gebraucht.

Flüchtlingshilfe in Griechenland und in der zivilen Seenotrettung auf dem Mittelmeer sammeln konnten, waren ausschlaggebend für unsere Entscheidung. Auch für die vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine betroffenen Menschen wollen wir uns engagieren!

Medikamente für das Krisengebiet

Als medizinische Hilfsorganisation haben wir vor allem Erkrankte und deren Bedarfe im Blick. Um die Versorgung möglichst vieler Patientinnen und Patienten zu ermöglichen, finanzieren, beschaffen und organisieren wir den Transport von dringend benötigten Medikamenten, Verbandsmaterialien und medizinischem Equipment in ukrainische Krankenhäuser. Der Transport solcher Güter ist extrem herausfordernd, denn es fahren kaum noch Speditionen in die Ukraine. Entsprechend erleichtert sind wir, dass zuletzt eine große Lkw-Ladung an Medikamenten ein Krankenhaus in Lwiw erreichte. In dem Hospital werden auch Patientinnen und Patienten aus der Ostukraine behandelt und Hilfsgüter zum Teil weiterverteilt.

Unter den von uns unterstützten Kliniken ist das Kinderherzzentrum in Kiew. Dort hin liefern wir medizinisches Equipment, damit überlebenswichtige Herzoperationen an den kleinen Patientinnen und Pa-

tienten weiterhin durchgeführt werden können. In Ushgorod, einer Stadt nahe der Grenze zur Slowakei, unterstützen wir ein Krankenhaus, in dem derzeit viele Binnenflüchtlinge versorgt werden.



Erste-Hilfe-Set spenden

Mit 50 Euro spenden Sie 5 dringend benötigte Erste-Hilfe-Sets für Patientinnen und Patienten in den von uns versorgten Krankenhäusern der Ukraine. Medikamente und medizinisches Material werden dringend benötigt!

www.german-doctors.de/spenden





Auch in Ungarn unterstützen wir Flüchtlingsunterkünfte.

Medizinische Notlage spitzt sich zu

Im Kontext des Krieges steigt leider die Zahl derer, die medizinisch versorgt werden müssen. Gleichzeitig ist die medizinische Grundversorgung in der ganzen Ukraine sehr stark beeinträchtigt. Es fehlt an Medikamenten und medizinischen Materialien – und die Lage spitzt sich weiter zu. Einrichtungen sind zerstört worden, und es gibt Unterbrechungen der Lieferketten. Die Menschen können sich zudem nicht mehr frei bewegen und haben Angst, medizinische Einrichtungen aufzusuchen. Für die Krankenhäuser stehen weniger finanzielle Mittel von staatlicher Seite zur Verfügung, da diese für die militärische Verteidigung des Landes verwendet werden. Trotz aller Schwierigkeiten setzen wir alles daran, den Transport von Medikamenten auch weiterhin zu ermöglichen.

Wir helfen auch mit Lebensmitteln, Wasser und Hygiene

Nicht alle Menschen wollen oder können aus den Krisengebieten fliehen. Die

Versorgungslage der Ukrainerinnen und Ukrainer vor allem im Osten des Landes ist zurzeit katastrophal. Die Infrastruktur bricht regelrecht zusammen. Es fehlt vor allem an Lebensmitteln und Hygieneartikeln, und die Wasserversorgung ist nicht mehr intakt, mancherorts sogar gänzlich unterbrochen. Insbesondere ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen sind dringend auf Hilfe angewiesen. Mit Lebensmittelpaketen helfen wir denen, die in den umkämpften Gebieten in der Ostukraine zurückgeblieben sind. Auch Binnengeflüchtete, die durch den Krieg aus weiter östlichen Gebieten vertrieben wurden, unterstützen wir gemeinsam mit unserem Partner. Die Kapazitäten der lokalen Behörden für die Versorgung der Bevölkerung sind stark eingeschränkt.

Notunterkünfte für diejenigen, die alles zurücklassen

Ebenfalls unterstützen wir verschiedene Partnerorganisationen, die sich um geflüchtete Menschen kümmern, finanziell und logistisch. So helfen wir zum Beispiel an der ungarisch-ukrainischen Grenze

Unsere Hilfe im Überblick:

- Transport von Medikamenten und medizinischen Materialien
- Verteilung von lebensnotwendigen Hilfsgütern
- Einrichtung von Notunterkünften für Flüchtlinge
- Aufrechterhaltung der Trinkwasserversorgung

Unsere Partner u. a.

- Apotheker ohne Grenzen
- Libereco
- New Way
- u. a. m.

ankommenden Flüchtlingen durch die Bereitstellung von Unterkünften und die Versorgung mit Essen. Besonders traumatisierte Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderungen brauchen auch dort medizinischen und/oder psychologischen Beistand. In Polen unterstützen wir ein Kloster, in dem geflüchtete Frauen und Kinder Zuflucht gefunden haben, und auch dort finanzieren wir im Bedarfsfall deren medizinische Versorgung. Zudem haben wir den Kauf von Bussen zur Evakuierung von Flüchtlingen dank großzügiger Spenden ermöglichen können.

Unsere Hilfe darf nicht nachlassen

Der Krieg gegen die Ukraine hat auch dramatische Folgen für die Ernährungssituation in unseren anderen Partnerländern, denn sie sind, wie viele andere Länder, abhängig von Weizenimporten aus der Ukraine. Auch Treibstoffe werden rar und entsprechend teurer. Die Verteuerungen treffen mit voller Wucht die Menschen, die ohnehin schon von der Hand in den Mund leben und nicht genug für ein Leben in Würde haben. In vielen Ländern leisten wir Nothilfe – erst corona- und nun kriegsbedingt. Doch wird diese Krise einen noch viel größeren Druck auf die Ernährungssysteme machen. Besonders verstörend dabei ist, dass diese sich abzeichnende Hungersnot menschengemacht und daher vermeidbar gewesen wäre. Wir brauchen dringend weitere Unterstützung, um die Not der schwächsten Glieder in der Gesellschaft in dieser Krise abmildern zu können. ■

i

Der Krieg ist eine humanitäre Katastrophe

Rund 600.000 Menschen in der Ukraine waren nach Angaben des Amtes der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten zwischen März und August 2022 auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Die Menschen in einigen Landesteilen leiden vor allem darunter, dass Produktions- und Lieferketten eingeschränkt und/oder unterbrochen wurden. Die Kapazitäten der lokalen Behörden für die Versorgung der Bevölkerung sind stark eingeschränkt. Im Juni befanden sich rund 1,8 Millionen Binnenvertriebene in der Ostukraine.

German Doctors –

Wer wir sind und was wir tun



Erfahren Sie mehr in unserem neuen Kurzfilm!

Bilder sagen bekanntlich mehr als tausend Worte. Darum haben wir für Sie einen kurzen Film über uns und unser humanitäres Wirken erstellt. Lernen Sie uns noch besser kennen! Erfahren Sie, was uns antreibt, wo wir helfen und welchen Einfluss die Pandemie auf unsere Arbeit hat. Bis heute zählen wir stolze 7.600 Einsätze ehrenamtlicher Ärztinnen und Ärzte in verschiedenen Ländern des globalen Südens und seit 2021 auch auf dem Mittelmeer und in Griechenland. Das ist gleichbedeutend mit rund 13 Millionen Patientenkontakten. Zwei dieser Patientinnen lernen Sie in unserem Film auch kennen. Sie stehen für all jene Menschen am Rand der Gesellschaft, die wir nicht allein lassen. Zudem sehen Sie, wie wir über die Ausbildung einheimischer Kräfte die schwachen Gesundheitssysteme von innen heraus stärken und dafür sorgen, dass unsere Hilfe bleibt. ■

Schauen Sie sich den Film an unter:

www.german-doctors.de/film

Oder scannen Sie einfach mit Ihrem Smartphone diesen QR-Code:



Bleiben Sie informiert

über die **regelmäßigen Online-Vorträge** unserer Einsatzärztinnen und -ärzte und die aktuellen Entwicklungen in unseren Projekten. Melden Sie sich für unseren Newsletter an:

www.german-doctors.de/newsletter



Film ab!

#Ukraine

Große Solidarität auf Social Media

Im April haben wir auf Facebook und Instagram unsere erste große Spendenaktion für die Menschen in der Ukraine gestartet. Viele Nutzerinnen und Nutzer der Social-Media-Plattformen haben den Spendenaufruf geteilt. Es entstanden zahlreiche emotionale Instagram-Stories und Videoaufrufe. Mitgemacht haben unter anderem die Musiker Jan Delay und Rolf Zuckowski, die Bestsellerautorin Cornelia Funke, die Comedians Martin Schneider und Markus Barth sowie Er-

folgsreiterin Ingrid Klimke. Der Illustrator Davey Perkins hat für unsere Ukraine-nothilfe ein digitales Unikat kreiert und versteigert, so wie viele Prominente auch selbst spendeten. Insgesamt kamen über diesen Weg 17.065 Euro für die Menschen in der Ukraine zusammen. Damit können die Trinkwasser- und Sanitärversorgung im Krisengebiet weiter gesichert und dringend benötigte Medikamente geliefert werden. Danke an alle! ■





Die German Doctors helfen zuverlässig und direkt vor Ort. Ich unterstütze sie aus Überzeugung und wäre dankbar, wenn Ihr das auch tut.



 [instagram.com/germanDoctors](https://www.instagram.com/germanDoctors)

Konkreter, schneller und persönlicher als die @germanDoctors kann man nicht helfen. Jede auch noch so kleine Spende ist willkommen



Es war ein Fest!

Nachdem der Paderborner Osterlauf zwei Jahre lang wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, war dieses Jahr die Freude überall spürbar: Es geht wieder los! Die Läuferinnen und Läufer konnten wieder starten und natürlich auch über die Spendenmatte der German Doctors laufen. Wir sind seit 2012 Charity-Partner des Paderborner Osterlaufs, und auch wir haben dieses sportliche Fest genossen. Es gab unglaublich viel Unterstützung für unsere medizinische Hilfe.

Ostersamstag 2022 in Paderborn: Der Himmel breitete sich wolkenlos in einem tiefen Blau über die Stadt, wie man es sonst von schönen Urlaubstagen im Süden kennt. Die Sonne gab einen Vorgeschmack auf den Sommer und nach dem zweiten Corona-Winter waren alle Beteiligten glücklich über diesen Tag. Eine fröhliche, ausgelassene Stimmung begleitete das Laufevent, und der Veranstalter SC Grün-Weiß Paderborn bedankte sich bei den 6.669 Läuferinnen und Läufern mit den Worten: „Für uns war es der emotionalste Osterlauf ever.

Wir sind immer noch total geflasht, dass das, was wir uns in monatelanger Vorbereitung gewünscht und erhofft haben, tatsächlich eingetreten ist. Diesen fantastischen und erfolgreichen Restart des Paderborner Osterlaufs werden wir noch lange in Erinnerung behalten.“

Frisch gepresst: Vitaminschub am Stand

Auch alle Mitarbeitenden der German Doctors und die vielen Unterstützerinnen und Unterstützer waren von dem

Tag begeistert. Der Stand der German Doctors befand sich dieses Mal draußen unter freiem Himmel und nicht in der Halle, wo die Läuferinnen und Läufer ihre Startnummern in Empfang nehmen. Traditionell versorgten wir aber am Stand wieder alle Teilnehmenden mit leckeren Vitaminen und pressten gegen eine Spende frischen Orangensaft. Die ehrenamtlichen Einsatzärztinnen Theda von Toll und Dr. Ulrike Huppertz sowie Einsatzarzt Dr. Hans-Peter Franken legten mit Hand an und beantworteten bei einem Becher Orangensaft Fragen über



Die Freude darüber, dass der Osterlauf endlich wieder stattfinden konnte, war riesig!

ihre ehrenamtlichen Einsätze und die medizinische Hilfe der German Doctors. Im Bühnenprogramm der begleitenden Läufermesse waren die German Doctors ebenfalls präsent. Matthias Renner aus dem Bonner Büro und der erfahrene Einsatzarzt Hans-Peter Franken erzählten einem großen, gut gelaunten Publikum, wie wichtig die medizinische Hilfe für Menschen ist, die sonst keine Möglichkeit haben, einen Arzt zu sehen – und wie viel jede und jeder mit einer Spende von nur fünf Euro erreichen kann.

Eine Spendensumme von 20.000 Euro

Insgesamt kamen in diesem Jahr beim Paderborner Osterlauf rund 20.000 Euro an Spendengeldern für die German Doctors zusammen. Dafür lief rund die Hälfte aller teilnehmenden Läuferinnen

und Läufer über die Spendenmatte der German Doctors – manche sogar zweimal, denn beim Halbmarathon wurde die Strecke zweimal gelaufen. Darüber hinaus konnten sportlich Begeisterte beim 10-Kilometer-Lauf und beim 5-Kilometer-Fit-and-Fun-Lauf starten. Beim

Überqueren der Spendenmatte wurden automatisch fünf Euro für bedürftige Patientinnen und Patienten der German Doctors im Mathare Valley in Nairobi gespendet. Die Registrierung erfolgte über den Zeitchip im Laufschuh, die Abbuchung über das bei der Anmeldung an-

i

Eine starke Partnerschaft

In den vergangenen Jahren sind durch die Charity-Partnerschaft mit dem Paderborner Osterlauf bereits über **150.000 Euro** für die German Doctors zusammengekommen. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, dass das größte regionale Sportevent auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe übernimmt“, heißt es dazu vom ausrichtenden Sportverein SC Grün-Weiß. Auch als der Paderborner Osterlauf wegen der Corona-Pandemie nicht wie gewohnt stattfinden konnte, war die Unterstützung groß: Fast **10.000 Läuferinnen und Läufer** waren virtuell unterwegs. Durch den Verkauf von Hygienemasken und Medaillen kam ebenfalls ein ansehnlicher Betrag zusammen. Wir sind sehr dankbar für diese verlässliche Hilfe und freuen uns über die Partnerschaft, die so gut zu unserer Leitlinie passt: **„Hilfe, die bleibt!“**



Stimmung, Motivation und Wetter in Paderborn waren herausragend!

gegebene Bankkonto. Christian Rösler, ein ehemaliger Mitarbeiter der German Doctors, ließ es sich nicht nehmen, die Moderation an der Spendenmatte zu übernehmen und überzeugte mit seiner unnachahmlichen Art die Sportlerinnen und Sportler vom guten Zweck.

Doppelte Hilfe: Kenia und Ukraine

Bereits seit 2012 sind die German Doctors fester Charity-Partner des Paderborner Osterlaufs. Die Spenden fließen traditionell in unser Hilfsprojekt im Mathare Valley Slum. Zu Beginn der Zusammenarbeit waren wir mit den Organisatoren des Osterlaufs in Nairobi, wo sie sich von unserer ärztlichen Arbeit in dem riesigen Armenviertel überzeugen konnten. In diesem Jahr kamen zu den fünf Euro für die Menschen im Mathare Valley noch



An unserem Stand gab es eine Extradosis Vitamin C.



Rund 3.330 Läuferinnen und Läufer überquerten unsere Spendenmatte.

2,50 Euro dazu. Der in Paderborn ansässige Baustoffmarkt Happe legte auf jede Spende nochmals die Hälfte obendrauf bis zu einer Spendensumme von 5.000 Euro. So wurden beim Überlaufen der Spendenmatte aus 5 Euro automatisch 7,50 Euro.

Das zusätzliche Geld fließt in die Nothilfe für die Ukraine, die vom Krieg so stark gezeichnet ist. Gemeinsam mit Partnerorganisationen sorgen die German Doctors in verschiedenen Regionen der Ukraine dafür, dass die Menschen sauberes Trinkwasser zur Verfügung haben. Außerdem bringen wir dringend benötigte Medikamente und Verbandsmaterialien in die Krisengebiete und unterstützen ein Kinder-Herzzentrum mit medizinischem Equipment, damit überlebendswichtige Herzoperationen weiterhin durchgeführt werden können.

Sponsorenlauf: Gesamtschule Elsen wieder dabei

Neben den vielen, vielen Läuferinnen und Läufern, die am Ostersonntag in Paderborn die Spendenmatte überquerten, haben auch zahlreiche engagierte Unterstützerinnen und Unterstützer bereits im Vorfeld eine Spendenaktion gestartet oder waren als Spendenläuferinnen und -läufer bei einer solchen Aktion dabei – gut zu erkennen am weißen T-Shirt mit dem grünen German Doctors-Logo und der Aufschrift „Ich bin Spendenläufer“.

Auch die Gesamtschule Elsen war nach der zweijährigen Zwangspause wieder aktiv. Die Kinder ließen ihren Lauf von Familie und Freunden sponsern. Über die Jahre wurden bereits viele solcher kreativen Spendenaktionen umgesetzt.

Sei es, dass im Vorfeld ein Benefiz-Pasta-Essen veranstaltet wurde oder eine After-Ostersonntag-Party stieg, bei der Spenden für die German Doctors gesammelt wurden. Wir freuen uns sehr über die vielen Aktionen und die Verbundenheit der Menschen mit unserer Hilfsarbeit. ■

Spendenaktionen

können übrigens ganz einfach auf der Webseite der German Doctors gestartet werden:

www.german-doctors.de/de/spendenaktionen



Sierra Leone

„Bedside teaching“ für mehr Kindergesundheit

Jedes zehnte Kind stirbt vor seinem fünften Geburtstag. Das ändern wir!

Volle Betten, schwer kranke Kinder und eine wichtige Mission: Dr. Sabine Mahncke hat sechs Wochen lang Kinderheilkunde-Studierende in Sierra Leone fortgebildet – ehrenamtlich. Wieder zurück in Deutschland hat sie viele Eindrücke und Erlebnisse im Gepäck. Und das gute Gefühl, etwas sehr Sinnvolles geleistet zu haben.

Stationsübergabe im Masanga Hospital in Sierra Leone. Studierende, Schwestern, Krankenpfleger und ein Ärzteteam gehen die Patientinnen und Patienten durch, und sie besprechen die Sorgenkinder. Ohne Vorankündigung kommt eine Schwesternschülerin auf die Station gerannt und platzt in die Runde. Auf dem Arm: ein nicht atmendes Neugeborenes. Ein Glück, dass ihr der Atemstillstand des Kindes aufgefallen ist. Das Ärzteteam hilft gemeinsam mit der Studentin Regiana Benkutay Kabba dem Baby zurück ins Leben.

Man muss von Routine auf Notfall umschalten lernen

„Regiana hat ihre Sache wirklich gut gemacht“, sagt German Doctors-Einsatz-

ärztin Dr. Sabine Mahncke. „Den Überblick in so einer Situation zu behalten und klare Anweisungen an die vielen Personen in der Gruppe zu geben, hat sie allerdings noch ein wenig überfordert. Dafür benötigt sie noch mehr Erfahrung.“ Diese wird sie in den kommenden Monaten sammeln – an der Seite eines versierten Teams. Regianas praktische Ausbildung in Kinderheilkunde hat erst vor elf Wochen begonnen. Als Ausbilderin war Sabine Mahncke vor Ort. Die erfahrene Pädiaterin arbeitete in diesem Frühjahr sechs Wochen lang in Sierra Leone in einem unserer Partnerkrankenhäuser, um Regiana und die anderen Studierenden zu schulen. „Am Ende war das Baby stabil, und wir konnten nach der Ursache für den Atemstillstand suchen“, erinnert sich die deutsche Ärztin.

Seit Oktober 2021 bilden wir zusammen mit verschiedenen Partnern und dem sierra-leonischen Gesundheitsministerium Bachelorstudierende in Kinderheilkunde aus. Der Grund dafür ist die extrem hohe Sterberate von Kindern und Müttern in dem westafrikanischen Land. Von zehn Kindern erleben nur neun ihren fünften Geburtstag. Wir wollen die Überlebenschancen für die sierra-leonischen Kinder verbessern, indem wir kinderheilkundliche Fachkräfte ausbilden. Der Bedarf ist enorm. Den fast acht Millionen Einwohnern Sierra Leones stehen nur rund 150 Ärztinnen und Ärzte gegenüber – viele davon ohne Spezialisierung –, und die meisten praktizieren in der Hauptstadt Freetown. Auf dem Land ist die medizinische Versorgung völlig unzureichend. Das erklärt die traurige Statistik.

Fokus auf häufige Krankheiten und die Situation auf dem Land

Die Ausbildung zur Pädiatriefachkraft ist nicht vergleichbar mit der einer Ärztin oder eines Arztes. Der universitäre Teil ist deutlich kürzer, und sie ist auf die Behandlung der häufigsten Krankheitsbilder in Sierra Leone sowie die besonderen Gegebenheiten im ländlichen Raum ausgerichtet. „Die Studierenden haben ein Grundstudium von nur zwei Jahren absolviert und sollen dann, wenn auch unter Anleitung, eine Station leiten“, sagt Sabine Mahncke. „Nach meiner Wahrnehmung wird der Schritt von der Theorie in die Praxis dabei aber deutlich unterschätzt.“ Darum ist eine Anleitung



Dr. Mahncke leitet die Studierenden bei allen wichtigen Untersuchungen genau an.



i

Unser Kinderheilkunde-Projekt im Überblick

Dem massiven Mangel an medizinischen Fachkräften in Sierra Leone begegnen wir mit einem Programm zur Ausbildung in Kinderheilkunde. Zehn Studierende sind in das Pädiatrieprogramm eingeschrieben. Jedes Halbjahr wird ein neuer Jahrgang, bestehend aus fünf Studierenden, dazukommen. Nach der zweijährigen theoretischen Grundausbildung an der School of Medical Sciences in Makeni schließt sich die zweijährige fachliche Weiterbildung an, die unsere Ärztinnen und Ärzte begleiten. Hierbei wechseln Theorie- und Praxisphasen einander ab. Ein letztes Jahr arbeiten die Studierenden selbstständig an einem Krankenhaus im Land. Dort geben sie ihrerseits ihr Wissen weiter – und damit ist **die Hilfe der German Doctors einmal mehr Hilfe, die bleibt!**



bekämpfen, und es gibt schon genug Resistenzen. Sabine Mahnckes Aufgabe vor Ort war die Supervision. Das bedeutete: Anleitung und fachliche Kontrolle. „Wenn es kompliziert wird, macht es die Person mit der meisten Erfahrung“, sagt die deutsche Ärztin. Und da einige schwer kranke Neugeborene und Kinder während ihrer Zeit auf Station lagen, war sie selbst auch behandelnd aktiv.

Praxis, Praxis, Praxis – so lernen die Studierenden am schnellsten

„Das Tolle im Masanga-Krankenhaus ist die unkomplizierte interdisziplinäre Arbeit. So lernen alle in allen Bereichen immer wieder dazu“, sagt Sabine Mahncke. Auf der Kinderstation waren während ihres Aufenthaltes meist alle 22 Betten belegt. Und so scheiterte der theoretische Unterricht oftmals an neuen Aufnahmen und der Patientenversorgung. „Ich finde das aber nicht schlimm, denn schließlich machen wir dort ununterbrochen ‚bedside teaching‘“, erklärt die Ärztin. Und bei diesem praktischen ‚hands on‘ an der Seite erfahrener Kolleginnen und Kollegen lernen die Studierenden am schnellsten. ■

So viel Aufmerksamkeit schüchtert den kleinen Patienten ein wenig ein.

gerade in den ersten Monaten, aber auch darüber hinaus, zwingend notwendig. Um diese zu geben, sind German Doctors wie Sabine Mahncke sowie lokale Medizinerinnen und Mediziner da. Mit den Studierenden übt die erfahre-

ne Pädiaterin das genaue Hinsehen und Differentialdiagnostik – nicht jedes Fieber ist Malaria, nicht jede Infektion muss antibiotisch behandelt werden. Das ist ihr wichtig. Denn weder Malaria noch Virusinfekte lassen sich mit Antibiotika



Alle Beteiligten freuen sich über den guten Austausch, und am meisten profitieren die kleinen Patientinnen und Patienten.

Feiern?

Ja, für den guten Zweck



***Eine gelungene Party und wirksame Hilfe –
so bleibt Ihr Geburtstag lange in Erinnerung.***

Mit lieben Menschen zu feiern, ist wunderbar. Zusammensein, lachen, wiedersehen. Für viele Geburtstagskinder ist es das schönste Geschenk. Doch die Gäste wollen nicht mit leeren Händen dastehen. Deshalb: Wünschen Sie sich eine Spende für die German Doctors!

Informieren Sie uns vorab über Ihre Feier.

Nina Tasev organisiert alles rund um Ihren Spendenwunsch: Telefon **0228 387597-16** oder E-Mail an spenderservice@german-doctors.de. Mehr unter: www.german-doctors.de/anlassspende





Gefährliche Fliegen

Blogbeitrag unserer Einsatzärztin Dr. Verena Gröschel aus Kilifi, Kenia



Dr. Verena Gröschel bei der Behandlung

Welche Vorstellungen verbinden sich mit Kenia? Safari, Nationalparks, sich wiegende Palmen im Wind, weiße Traumstrände am Indischen Ozean. Das alles gibt es, aber dorthin fahren die German Doctors erst nach einer anstrengenden Woche, um sich ein wenig zu erholen. Das kaum ein Jahr alte Projekt im kenianischen Kilifi steckt noch in den Kinderschuhen, aber es entwickelt sich prächtig. Ich bin dankbar, dieses Projekt als Sechs-Wochen-Kurzzeitärztin begleiten zu können.

Die ersten Tage sind klimatisch sehr herausfordernd. Aus dem kalten Deutschland kommend, schlägt mir feuchtheiße Luft entgegen, keine Klimaanlage. Wir zwei Kurzzeitärztinnen sind froh, dass wir in den Zimmern Ventilatoren haben. Wir wohnen auf dem Campus eines medizinischen Kollegs. Die Küche im Erdgeschoss versorgt uns mit einfacher, landesüblicher Kost. Das Obst ist ein Traum, und der frisch gepresste Mangosaft lässt uns jeden Tag mit vielen Vitaminen beginnen.

Wir arbeiten in der Bomani Dispensary, einer dörflichen Ambulanz, die rund 12.000 Menschen medizinisch versorgt. Es gibt im Wesentlichen drei medizinische Behandler: einen kenianischen Clinical Officer und zwei Kurzzeitärzte der German Doctors. Der Langzeitarzt springt ein, wenn es notwendig ist, und macht auch Hausbesuche in den um-

liegenden Dörfern. Seine Frau behandelt als Physiotherapeutin Menschen mit neurologischen Ausfallerscheinungen sowie Kinder mit neurologischen Erkrankungen und Behinderungen. Eine Mütterstation ist für die Schwangerenvorsorge und Geburten zuständig. Es gibt eine „Under 5 Clinic“ für Mütter mit kleinen Kindern, Familienplanung, Impfungen und

Wundversorgung. Die Krankheitsbilder sind so bunt gemischt wie die Kleidung der Frauen. Gleich in den ersten Wochen sehe ich viele kleine Kinder mit Unterernährung. Da wird der übliche Husten oft zur ernstesten Lungenentzündung. Ich Sorge mich: Kann ich durch unsere Übersetzer einer Mutter verständlich machen, wie ernst es um ihr Kind steht? Eine Einweisung ins Krankenhaus ist keine Option für Familien, die sechs oder mehr Kinder haben. Schon allein der Transport wäre viel zu teuer. Oft werden sie auch vom Krankenhaus wieder nach Hause geschickt. Es gibt zu viele Patienten, denen es noch schlechter geht.



Weiterbildung von Studierenden

Krätze ist an der Tagesordnung. Wir sind froh, wenn sie nicht zu eiternden Wunden und Abszessen führt. Letztere habe ich aber auch mehrfach spalten müssen – ohne lokale Betäubung. Sehr beeindruckend ist: Beim Öffnen von zwei vermeintlichen Abszessen erscheinen zwei sich kräftig windende Larven der „Putsi Fly“ (Mangofliege). Die Larve bohrt sich gerne in die Haut von Kindern, die im Sand sitzen. Oder sie legt Eier ab in Wäsche, die am Boden trocknet, und findet so ihren Weg unter die Haut.



Fußwaschung und Desinfektion gegen Tungiasis

Neu für mich waren die sogenannten „Jiggers“ (Sandflöhe). Sie verursachen Tungiasis, eine unangenehme Hauterkrankung, von der auch Sekundärinfektionen ausgehen können. Die Tungiasis kommt bei vielen Huftieren vor. Letztere sind nachts in den Lehmhütten unserer Patienten. Die Larven der Sandfliegen bohren sich auch in menschliche Fußsohlen und Zehen. Beim Besuch in einem wenige Kilometer entfernten Dorf haben wir an der dortigen Primary School unzählige Füße gewaschen, desinfiziert und mit Vaseline eingecremt. Auf diese Weise wird den Larven die Luft zum Atmen genommen, und sie können mit etwas Glück aus der Haut gezogen werden. Aufklärung über die Pa-

rasiten findet auch in den Schulen statt. Die Familien erfassen oft gar nicht, dass der Befall dieser Fliegen sehr leicht zu einer gefährlichen und lebenslimitierenden Erkrankung führen kann, einer Wundinfektion, Blutvergiftung und Amputation. Eine große Dose Vaseline kostet etwa 3,50 Euro – oft zu viel für arme Familien. Die Entscheidung Nahrungsmittel oder Vaseline fällt natürlich zugunsten von Nahrungsmitteln aus.

Junge Frauen mit ausbleibender Periode sehen wir jede Woche. Die Mütter freuen sich nur bedingt über eine Schwangerschaft – schon wieder ein Kind! Wir sehen aber auch die Erfolge der Familienplanung: Es gibt etliche Frauen mit einem Implantat, Depotinjektionen oder die eine Antibabypille einnehmen. Auch bei der jungen Generation gibt es ein Umdenken.

Wir arbeiten eng mit dem ansässigen North Coast Medical Training College zusammen. Die Studierenden kommen zu uns in die Ambulanz zum sogenannten „bedside-teaching“. Als Kurzzeitärzte nehmen wir an Tutorials teil und wöchentlich an einer großen Präsentation der Studenten. Abwechselnd mit dem einheimischen Team halten wir Fortbildungen. Wir hoffen, dass das Projekt auf diese Weise weiterwächst und die Ambulanz in Bomani, Kilifi ein attraktiver Standort wird für Studierende, die ihre erste Stelle nach der Ausbildung antreten möchten. ■



Patientenaufnahme

Vererben oder Vermachen?

Wir unterstützen Sie bei der Regelung Ihres Nachlasses



Den persönlichen Nachlass nach den eigenen Vorstellungen geregelt zu haben, ist ein beruhigendes Gefühl. Doch das Thema wirft viele Fragen auf, zum Beispiel: Was ist der Unterschied zwischen Vererben und Vermachen? Was ist die gesetzliche Erbfolge? Wie bedenke ich eine gemeinnützige Organisation in meinem Testament? Bei der Klärung dieser und anderer Fragen stehen wir Ihnen sehr gern zur Seite. Wir haben Erfahrung in der Abwicklung von Nachlässen und unterstützen Sie gern mit unserer Kompetenz und unserem Netzwerk. Einige häufige Fragen haben wir Kathrin Loose, Fachanwältin für Erbrecht und zertifizierte Testamentsvollstreckerin, gestellt.

Frau Loose, als Fachanwältin für Erbrecht haben Sie zahlreiche Beratungsgespräche zu Testamentsfragen geführt. Welches ist die häufigste Frage?

Kathrin Loose: Im Grunde ist es eine Frage, die nicht mir gestellt wird, sondern eine Frage, die ich den Testierenden stelle, weil sie von ganz grundlegender Bedeutung ist. Es ist die Frage danach, wer Erbe werden soll und wer etwas aus dem Nachlass erhalten soll, ohne Erbe zu werden. Gemeint ist der Unterschied zwischen Vererben und Vermachen. Vererben und Vermachen klingt ähnlich – ist aus juristischer Sicht aber etwas anderes. Beide Begriffe sind im Testament klar zu unterscheiden.

Und was ist der Unterschied zwischen Vererben und Vermachen?

Kathrin Loose: Wem etwas vererbt wird, der wird Erbe des Verstorbenen und übernimmt automatisch dessen gesamte Rechte und Pflichten. Der Erbe wird unmittelbar Eigentümer und Besitzer der gesamten Habe, Inhaber von Bankkonten, Schuldner aus Darlehensverträgen des Verstorbenen und so weiter. Außerdem hat ein Erbe nach dem Gesetz die Aufgabe, sich um die gesamte Abwicklung des Nachlasses zu kümmern, also um die Auflösung des Haushalts und von Verträgen des Verstorbenen sowie die Erfüllung von Vermächtnissen, Bankangelegenheiten und vieles mehr.

In der Praxis muss sich der Erbe also um alles kümmern, was ein Nachlass mit sich bringt?

Kathrin Loose: Richtig.

Und das gilt bei einem Vermächtnis nicht?

Kathrin Loose: Wer mit einem Vermächtnis begünstigt wurde, hat grundsätzlich keine weiteren Aufgaben und haftet – anders als ein Erbe – grundsätzlich nicht für die Schulden eines Nachlasses. Wer mit einem Vermächtnis begünstigt wurde, erhält einen Anspruch gegen den oder die Erben auf Übertragung eines bestimmten Gegenstandes aus dem Nachlass an ihn. Gegenstand eines Vermächtnisses können beispielsweise ein Erinnerungstück aus dem Nachlass des Verstorbenen, ein Geldbetrag oder auch eine Immobilie sein.

Bilden wir doch einmal ein Beispiel: Ich möchte meinen Nachlass auf drei Personen und zwei Organisationen verteilen. Wie mache ich das? Vererbe oder vermache ich?

Kathrin Loose: Zunächst einmal muss es immer mindestens einen Erben geben. Denn einer muss sich um alles kümmern und alle Rechte und Pflichten übernehmen. Grundsätzlich möglich ist es, mehrere Miterben zu bestimmen, die dann eine sogenannte Erbengemeinschaft bilden. Eine Erbengemeinschaft ist für die Abwicklung und Verteilung des Nachlasses jedoch auf Mitwirkung und Konsens aller Miterben angewiesen und daher auch eher streitanfällig. In der Regel ist es einfacher, wenn die Abwicklung in den Händen von einer Person oder Organisation liegt, die dann Alleinerbe wird, jedoch nicht alles behält, sondern Teile des Nachlasses abgeben muss. Dieses „Abgeben müssen“ nennt der Jurist Vermächtnis. Damit die Verteilung des Nachlasses stimmig ist, auch wenn sich das eigene Vermögen noch einmal erheblich mehrt oder mindert, kann es sich anbieten, Vermächtnisse als Quoten zu formulieren, zum Beispiel: „Mein Neffe ... erhält als Vermächtnis 15 % meines Bankvermögens.“ Auch das ist möglich. Dann passt sich die Begünstigung automatisch an eine Mehrung oder Minderung des zu verteilenden Vermögens an.



Wie können gemeinnützige Organisationen in einem Testament bedacht werden? Sicherlich mit einem Vermächtnis. Aber können gemeinnützige Organisationen auch als Erben eingesetzt werden und sich dann um die gesamte Abwicklung eines Nachlasses kümmern?

Kathrin Loose: Viele gemeinnützige Organisationen können zuverlässig, respektvoll und nachhaltig einen Nachlass abwickeln und verfügen hierfür über ein entsprechendes Netzwerk und Kompetenzen. Die Möglichkeiten und Grenzen gemeinnütziger Organisationen sind unterschiedlich und auch Anwälten und Notaren nicht ohne Weiteres bekannt. Wer eine gemeinnützige Organisation zu seinem Erben machen möchte, sollte sich unbedingt vorab mit der jeweiligen Organisation abstimmen – insbesondere auch zu individuellen Wünschen und Vorstellungen. Wer nach entsprechender Rücksprache eine gemeinnützige Organisation in seinem Testament als Er-

ben einsetzt und auf diese Weise mit der Abwicklung seines Nachlasses betraut, braucht keinen Testamentsvollstrecker, dessen Tätigkeit nach dem Gesetz mit Kosten verbunden ist. Ein ausreichend kompetenter Erbe macht einen Testamentsvollstrecker entbehrlich.

Könnten Sie kurz zusammenfassen, auf was beim Vererben und Vermachen zu achten ist?

Kathrin Loose: Wichtig ist, dass in einem Testament klar zum Ausdruck kommt, wer sich um die Abwicklung des Nachlasses kümmern soll. Das ist grundsätzlich der Erbe. Werden die Begriffe Vererben und Vermachen im Testament nicht zutreffend verwendet, kann es zu ungewollten Ergebnissen bei der Verteilung des Nachlasses und Verzögerung bei der Nachlassabwicklung kommen.

Herzlichen Dank für die Erläuterungen, Frau Loose! ■

Übrigens:

Als gemeinnützige Organisation ist der German Doctors e.V. von der Erbschaftsteuer befreit. Möchten Sie mehr wissen, vermitteln wir Ihnen gern eine kostenlose Erstberatung durch einen Fachanwalt der Bonner Anwaltskanzlei Hümmerich. Zudem sind wir Teilnehmer des sogenannten Nachlass-Netzwerks, einem Zusammenschluss gemeinnütziger Organisationen. Finden Sie hier sechs Erklärvideos zu wesentlichen Themen der Testamentsgestaltung und Nachlassabwicklung sowie weitere Informationen:

www.german-doctors.de/testamente



Ihre Ansprechpartnerin für Fragen zur Testamentsgestaltung und Nachlassabwicklung bei den German Doctors ist Birgit Donath. Ihr Anliegen wird selbstverständlich vertraulich behandelt, und Ihre Kontaktaufnahme bleibt für Sie vollkommen unverbindlich. Kontaktieren Sie uns gern!



Ihr Testament kann helfen!

Wen und was bedenken

Werte hinterlassen

Informationen zu Testament und Erbschaft.

Kurz und bündig: Fragen und Antworten zu Testament und Erbschaft.



Ihre Broschüre gratis bestellen!

www.german-doctors.de/testamente



Mit Ihrem Testament können Sie nahe Angehörige bedenken, aber auch Menschen helfen, die Unterstützung bitter nötig haben. Wenn Sie unser Engagement und unsere Werte teilen, können Sie mit Ihrem Testament das Leben vieler bedürftiger Menschen lebenswerter machen.

Bestellen Sie jetzt unsere neue, kostenlose Broschüre „Werte hinterlassen“. Sie informiert über Testament und Erbschaft und gibt wertvolle Hinweise zum Thema Testamentspenden. Auch unsere Kollegin **Birgit Donath** ist für Sie da, per E-Mail an birgit.donath@german-doctors.de oder unter Tel. **0228-387597-36**.

Bitte vormerken! **Online-Vortrag** und Dialog mit Erbrechtsexperten am **16.11.2022 um 18:00 Uhr**.
Infos und Anmeldung: www.german-doctors.de/vortrag

Danke



Imara sagt DANKE

„Ungefähr 90“, antwortet Imara* auf die Frage nach ihrem Alter. So ganz genau wisse sie das nicht. Es sei auch nicht wichtig. Wichtig sei nur, dass abends etwas zu essen für ihre Tochter, deren vier Kinder und sie selbst da sei, betont sie. Dafür nimmt die kleine, rüstige, von einem entbehrungsreichen Leben gezeichnete Frau noch immer Gelegenheitsjobs an. Doch die sind rar in Athi River, einer industriell geprägten Stadt südlich von Nairobi, Kenia. „Wir waren immer arm, aber bis vor drei Jahren hatten wir ausreichend zu essen. Heute ist das anders. Zuerst wurde meine erwachsene Tochter krank. Ihr musste ein Bein

abgenommen werden, und ihr Mann verließ sie. Gleichzeitig schossen die Lebensmittelpreise in die Höhe, wegen Corona, vertrockneter Ernten und nun auch noch wegen des Kriegs in Europa. Nun reicht das bisschen, was ich verdiene, nicht mehr zum Sattwerden. Ich weiß nicht, was wir ohne die Hilfe der German Doctors tun würden. Sie versorgen uns mit Lebensmittelpaketen, sie haben meiner Tochter mit einem Kleinkredit den Aufbau eines Verkaufstands ermöglicht, und ich bin bei ihnen in Behandlung, weil meine Leber krank ist. Ich bin den German Doctors unendlich dankbar.“ ■



German Doctors im Internet

Helfen und informieren Sie sich online!

Sie möchten mehr über uns und unsere Projekte erfahren? Kein Problem! Halten Sie sich doch online über die Aktivitäten der German Doctors auf dem Laufenden. Auf unserer Website, in unserem Newsletter

sowie über unsere Social-Media-Kanäle erfahren Sie alles Wissenswerte. Selbstverständlich können Sie online auch unkompliziert spenden, eine Projektpatenschaft abschließen und mit uns in Kontakt treten.



german-doctors.de



facebook.com/GermanDoctors



twitter.com/GermanDoctors



instagram.com/german_doctors



german-doctors.de/youtube



german-doctors.de/blog

Kontakt

German Doctors e. V.
 Löbestraße 1a | 53173 Bonn
 Telefon +49 228 387597-16
 Telefax +49 228 387597-76
 E-Mail spenderservice@german-doctors.de
www.german-doctors.de

Spendenkonto

German Doctors e.V.
 Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN DE26 5502 0500 4000 8000 20
 BIC BFSWDE33MNZ
 Stichwort: Zeit zu helfen

